

# Die Elbans



Blätter für Sächsische Heimatkunde

Nr. 6. 10. Jahrgang.

Beilage zum General-Anzeiger.

Mai 1933.

## Im Zschonergrund.

Von Oberlehrer *Benhard*, Kößchenbroda.

Wenn die Mailiste säuseln und die Kirschblüten erbrechen, dann fliegen von allen Himmelsrichtungen, aus der Großstadt, von der Böhmisch, vom Plauenschen Grunde und der Wilsdruffer Gegend jung und alt, Männlein und Weiblein lenzbeglückt hinaus in die lieblichen Pfade des Zschonergrundes. Und wer das ganze Jahr nicht dorthin kam, sucht die Zeit der Baumbüte aus, sich in der Zschone mit den buntgekleideten Dresdner Freunden zu treffen. Bei Kaffee und Kuchen — selbstgebacken — erholen sie sich im baumreichen Tale oder breiten sich bei Butterbrot und Ei am Wiesenrande aus. Lustig jubelt's in Nestern und Zweigen und klingt's aus lieberreichem Munde: Alle Vögel sind schon da, der Mai ist gekommen. Ja, da gibts Lust und Fröhlichkeit, und vergessen wird, was das Herz beschwerte. Geschwählig plätschert's Bächlein zu Tale seit alten Zeiten vom Kesselsdorfer Schlachtfeld herab. Dort, wo einst der große Friedrich seinen wackeren Dessauer umarmte, am ehemaligen Lerchenbusche tritt's zu Tage und erinnert an den Jammer der Schlacht von 1745. Immer bildet es bei Böllmen und Steinbach die Grenze der Dresdner und Meißner Amtshauptmannschaft. Der Name des Baches war in slavischer Zeit derselbe wie der des Dorfes Steinbach (camjenica — Kemnit-Steinbach). Andere Forscher übersetzen den Namen Zschonerbach als Schwarzbach (corny = dunkel, schwarz — wie Cerneboh = schwarzer Gott). Sie denken an die dunkle Nadelwaldung, die dem Wasser einen finstern Grund verleiht. Noch heute hat der Oberlauf des vielgewundenen Wasserleins mit Leite und Pfad sein schauerlich schönes Gepräge bewahrt. Bei Pennrich hat der Grund seinen Eingang, mißt bis zum Ausgang 4 Kilometer Luftlinie und kann in anderthalbstündigen Fußmarsch durchschritten werden. Bei Steinbach tritt der Bach zum ersten Male in den Dienst der Menschen. Schon 1573 drehte er dem Matthes Pehsch das Mühlenrad und brachte das Zeug in Bewegung, bis vor drei Jahren der Müller Schulze hier in stiller Waldabgeschiedenheit eine schlichte Einkehrstätte schuf, in der man sich zu mäßigem Preis an Speis' und Trank stärken kann. Die „Schulzenmühle“ sei hiermit warm empfohlen, und wer noch einen Seiten sprung auf die nahe Höhe von Bodemus unternehmen will, der kehre im Hotel